

02|26

aktuell

ADEV

Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch



Weinfelden: Montage aus der Luft

40 Jahre

Sebastiano Rossi ist
seit der Lehre dabei

Energy Reports

Die ADEV ordnet ein

EDITORIAL



Strasse von Hormus

Geschätzte Teilhaberinnen und Teilhaber

Der Titel dieses Editorials lässt Sie sicher bereits erahnen, worauf ich hinaus will.

Durch die felsige und weniger als 50 Kilometer breite Meerenge zwischen Iran und Oman lief 2025 fast ein Drittel des weltweit gehandelten Rohöls sowie ein grosser Teil des Flüssiggases aus dem Persischen Golf. Insgesamt knapp 20 Millionen Barrel Öl und Ölprodukte pro Tag.

Die Bedrohung dieser Handelsroute zeigt einmal mehr, wie riskant es ist, von einem einzigen Energieträger oder einer einzelnen Transportachse abhängig zu sein. Ein regionaler, diversifizierter und erneuerbarer Energiemix verringert nicht nur die fossile Abhängigkeit, sondern stärkt auch die Versorgungssicherheit. Genau diesen Weg verfolgt die ADEV seit über 40 Jahren.

Die Projekte in dieser Ausgabe zeigen, wie wir diese Strategie konkret umsetzen. Die neuen Solaranlagen in Gelterkinden und Weinfeldern sind erfolgreiche Beispiele. In Läfelfingen entstand unsere erste öffentliche E-Ladestation und in Tenniken steht die Übernahme des bestehenden Wärmeverbunds kurz bevor.

Wir freuen uns, dass dieser Weg in den letzten Jahren auch wirtschaftlich sehr erfolgreich war: An der GV Anfang Juni durften wir zum fünften Mal in Folge einen positiven Jahresabschluss der ADEV Energiegenossenschaft, ihre vier Tochtergesellschaften sowie unserer Elektroinstallationsfirma Willy Gysin AG präsentieren. Diese anhaltend gute Entwicklung stimmt uns zuversichtlich. Sie ermöglicht es, eine Dividende von 2,5 Prozent auszuzahlen und das Genossenschaftskapital entsprechend zu verzinsen.

Herzliche Grüsse

Thomas Tribelhorn
Vorsitzender der Geschäftsleitung

- 3** GENOSSENSCHAFT **Positive Bilanz an der GV**
- 5** SONNE **Werkhalle mit hoher Solarstromproduktion**
- 6** SONNE **Wenn Solarmodule fliegen lernen**
- 8** WILLY GYSIN AG **Sebastiano Rossi: 40 Jahre dabei**
- 10** GENOSSENSCHAFT **Axpo Energy Reports unter der Lupe**
- 12** WILLY GYSIN AG **Willy Gysin AG persönlich**
- 14** SONNE **Neuer Ladepunkt für das Homburgertal**
- 15** KREUZ UND QUER **Kurzmeldungen**

Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft
Kasernenstrasse 63
Postfach, CH-4410 Liestal
T +41 61 927 20 30
info@adev.ch, www.adev.ch



ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

ADEV zieht an der GV positive Bilanz

Die ADEV Gruppe hat 2025 ein Rekordergebnis erzielt und ihre Basis weiter vergrössert. Bei der ADEV Solarstrom AG kam es zu Wechseln im Verwaltungsrat.



Herzliche Verabschiedung: Timotheus Zehnder dankt Rémy Chrétien für 16 Jahre Engagement im Verwaltungsrat der ADEV.

An ihrer 41. Generalversammlung am 5. Juni zog die ADEV eine positive Bilanz des Geschäftsjahres 2025. Die Nachfrage nach nachhaltigen Energiedienstleistungen blieb hoch, und auch die Zahl der Teilhabenden nahm weiter zu. Insgesamt zählt die ADEV heute rund 2300 Teilhabende. Rund 200 von ihnen nahmen an der Generalversammlung im Restaurant Seegarten in Münchenstein teil.

Mit einem konsolidierten Umsatz von 18,5 Millionen Franken und einem Reingewinn von 1,7 Millionen Franken erzielte die ADEV Gruppe ein Rekordergebnis. Den weitest- grössten Umsatzanteil machte mit 15,7 Millionen Franken der Energieverkauf aus. Die Generalversammlungen aller vier Tochtergesellschaften stimmten einstimmig zu, jeweils eine Dividende von 2,5 Prozent auszuschütten. Bei der ADEV Windkraft AG beträgt sie rundungsbe-

dingt 2,76 Prozent. Auch die Generalversammlung der ADEV Energiegenossenschaft entschied einstimmig, die Anteilscheine mit 2,5 Prozent zu verzinsen.

Wechsel im Verwaltungsrat der Solarstrom AG

Bei der ADEV Solarstrom AG kam es zu Wechseln im Verwaltungsrat. Präsident Rémy Chrétien und Lars Konersmann traten zurück. Beide wurden mit grossem Dank verabschiedet. Sie haben die ADEV und insbesondere ihren Solarstromzweig über viele Jahre massgeblich mitgeprägt. Besonders Rémy Chrétien wird fehlen. Er gehörte auch dem Verwaltungsrat der Energiegenossenschaft an und brachte strategischen Weitblick ebenso ein wie die Fähigkeit, stets die richtigen Worte zu finden.



Timotheus Zehnder würdigte ihn in seiner Laudatio als «Mister Eloquenz».

Zur neuen Präsidentin der ADEV Solarstrom AG wählten die Aktionärinnen und Aktionäre die Nationalrätin und bisherige Verwaltungsrätin Barbara Schaffner. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Léa Mariposa Herzig und Nick Bänninger. Léa Herzig ist Geschäftsleiterin der EP3 Partner AG in Zürich und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz im Energiebereich. Nick Bänninger bringt finanzwirtschaftliche Kenntnisse und langjährige unternehmerische Erfahrung in der Solarbranche mit. Wir werden beide in einer der nächsten Ausgaben näher vorstellen. ■

Jetzt vormerken

Die nächste ADEV-GV findet am 4. Juni 2027 statt.

«Machen wir die Welt enkelkindertauglich»

Das diesjährige Gastreferat hielt Volker Quaschnig. Unter dem Titel «Auswege aus der Energie- und Klimakrise» sprach der Professor für Regenerative Energiesysteme über die Zukunft der Energieversorgung. Der Ingenieurwissenschaftler von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin betreibt einen Youtube-Kanal sowie einen Podcast und ist in ganz Europa ein anerkannter Experte.

An der Generalversammlung kritisierte Quaschnig viele Entscheide der aktuellen Bundesregierung, richtete seinen Blick aber vor allem auf die Schweiz. Auch unser Land müsse die Energieversorgung konsequenter und schneller auf erneuerbare Energien umstellen. Noch immer stamme über die Hälfte aus Erdöl und Erdgas. Damit treibt die Schweiz die Klimakrise weiter an und bleibt abhängig von Importen, schwankenden Preisen und unsicheren Lieferketten. Den Ausweg sieht Quaschnig in einem raschen Ausbau von Photovoltaik, Windenergie, Wärmepumpen und Elektromobilität.

Wasserstoff, E-Fuels und neue Atomkonzepte entlarvte Quaschnig als Ablenkungsmanöver von Krisen, die an überholten Technologien festhalten. Wasserstoff bezeichnete er als «Champagner der Energiewende». Dieser sei nur dort wirtschaftlich, wo es keine direkte elektrische Lösung gibt, beispielsweise in der Luftfahrt. «Champagner ist ein Genussmittel, kein Grundnahrungsmittel.»

Sein Fazit war deutlich: Um unsere Welt enkelkindertauglich zu machen, dürfen wir die Energiewende nicht länger zerreden. Vielmehr brauche es jetzt einen gemeinsamen Kraftakt, sagte er, und verglich die anstehende Aufgabe mit der ersten Mondlandung 1969: «Wir müssen mit Entschiedenheit und Begeisterung auf unser grosses Ziel, die nachhaltige Energiezukunft, hinarbeiten.» ■

Volker Quaschnig fand klare Worte, weshalb die Energiewende mehr Tempo braucht.

Das Referat wurde in voller Länge aufgezeichnet und ist unter folgendem Link abrufbar



ADEV SOLARSTROM AG

Werkhalle mit hoher Solarstromproduktion

Die GGS AG in Gelterkinden hat beim Neubau ihrer Werkhalle Dach und Fassade konsequent mit Solarmodulen bestückt. Ein Teil der Anlage gehört der ADEV und soll künftig Teil einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft werden.

Die GGS AG in Gelterkinden ist nicht nur eine Zimmerei und Spenglerei, sondern baut auch Solaranlagen. Beim Neubau ihrer imposanten Werkhalle legte die Firma grossen Wert auf eine möglichst hohe Solarstromproduktion. Auf dem Sheddach installierte sie eine grosse Anlage für den Eigenverbrauch. Gleichzeitig entstand am selben Gebäude ein weiteres Projekt: Die ADEV finanzierte die Solarfassade sowie die Flachdach-Anlage, welche GGS im Auftrag der ADEV selbst baut.

Für die ADEV betreut Projektleiter Damian Kehr das Vorhaben. Er stand dem GGS-Team beratend zur Seite und begleitete die Planung eng. «Die Fassade ist als integrierte Lösung ausgeführt. Die Solarmodule bilden dabei die wasserführende Schicht», erklärt Kehr. Dank des Einsatzes von Standardmodulen liess sich eine wirtschaftlich tragfähige Lösung umsetzen.

Zusätzlich belegte die ADEV das Vordach der Einfahrt mit Modulen. Die Position der Oblichter wurde frühzeitig optimal festgelegt. Auf dem begrünten Dach kommt eine leichte Aluminiumunterkonstruktion zum Einsatz, die Wartung und Mäharbeiten erleichtert.

Verbund mit dem Hallenbad

Die Leistung der neuen ADEV-Anlage beträgt 73,6 Kilowatt an der Fassade und 63,5 Kilowatt auf dem Dach – insgesamt also rund 137 Kilowatt. Die ADEV installierte eigene Wechselrichter. Seit Ende März ist die Anlage in Betrieb und speist den erzeugten Strom derzeit vollständig ins Netz ein.

Mittelfristig soll sich das ändern. Wenn möglich, soll die Anlage Teil einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) mit dem benachbarten Hallenbad der Gemeinde werden. Dieses bezieht trotz der beiden bestehenden ADEV-Solaranlagen auf dem Hallenbad (ost-west-ausgerichtet) und der Tennishalle (südausgerichtet) weiterhin viel Strom aus dem Netz. «Die Fassadenanlage der GGS deckt andere Produktionszeiten ab – insbesondere am Morgen und am Abend. Zudem produziert sie überdurchschnittlich viel Winterstrom, genau dann also, wenn im Hallenbad Hochbetrieb herrscht», sagt Damian Kehr. Er geht deshalb davon aus, dass sich der Eigenverbrauch in einem solchen Verbund deutlich steigern liesse.

Noch steht dem Projekt jedoch ein regulatorisches Hindernis im Weg. Die Anlage auf dem GGS-Gebäude speist auf Niederspannungsebene ein, also auf Netzebene 7. Das Hallenbad hingegen verfügt über eine eigene Trafostation und bezieht Strom auf Netzebene 5, also auf Mittelspannungsebene. Wegen dieser unterschiedlichen Netzebenen ist ein gemeinsamer Verbund heute noch nicht möglich. Eine Gesetzesanpassung soll dies jedoch bald erlauben und damit den netzebenenübergreifenden Vertrieb von Strom innerhalb einer LEG ermöglichen (vgl. Kurzmeldung auf Seite 16). ■



Die Solaranlagen auf dem Vordach der Einfahrt und an der Fassade gehören der ADEV.

Wenn Solarmodule fliegen lernen

Mit neuen Solaranlagen ergänzt die Stiftung Vivala in Weinfelden ihr nachhaltig erneuertes und erweitertes Areal um den nächsten Baustein. Eine Besonderheit beim Bau: Erstmals wurden bei einer ADEV-Anlage die Module per Lastdrohne aufs Dach gebracht.

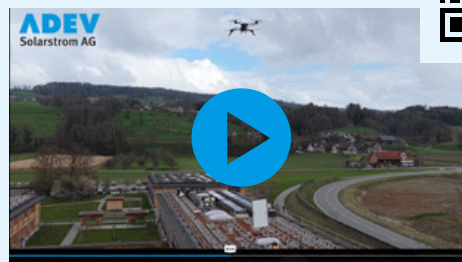
Die Stiftung Vivala betreibt im Auftrag des Kantons Thurgau in Weinfelden ein Zentrum mit Wohn- und Tagesstrukturangeboten für Erwachsene sowie eine Sonderschule mit Internat und Therapie für Kinder. Etwa 150 Kinder und Erwachsene mit kognitiver oder körperlicher Beeinträchtigung werden dort von rund 290 Mitarbeitenden begleitet.

Seit einigen Jahren entwickelt die Stiftung ihr Areal baulich und energetisch weiter. Die bestehenden Gebäude, die mehrheitlich aus dem Jahr 1977 stammen, wurden

saniert und durch Neubauten ergänzt. «Dabei kam viel Holz als Baumaterial zum Einsatz», sagt Geschäftsführer Dave Siddiqui. Gleichzeitig ersetzte die Stiftung ihre frühere Gas-/Ölheizung durch ein Anergienetz mit Grundwasserwärmepumpen. Damit spart sie jährlich rund 1250 Megawattstunden fossile Energie ein.

Mit Solaranlagen auf den Dächern ergänzte die Stiftung ihr erneuerbares Energiekonzept um einen weiteren Baustein. Die Wahl fiel auf ein Contracting-Modell der ADEV. «Für uns ist diese Lösung ideal», sagt Dave Siddiqui. «Wir müssen nicht selbst investieren, was auch das Kantonsbudget entlastet. Gleichzeitig bleibt der Aufwand für die Umsetzung überschaubar, und wir profitieren über Jahre von einem stabilen, günstigen Strompreis.» Der Strombedarf von Vivala ist hoch. Für Wärmepumpe, Küche, Wohnen und Therapiebetrieb benötigt die Institution fast eine Gigawattstunde Strom pro Jahr. Rund 60 Prozent des erzeugten Solarstroms kann sie deshalb direkt vor Ort nutzen.

Im März realisierte die ADEV auf den ersten drei Neubaudächern eine Solaranlage mit einer Gesamtleistung von 305 Kilowatt. Zu den planerischen Schwerpunkten gehörten die Anforderungen an die Dachsicherheit sowie die Abstimmung mit der Dachbegrünung. Dafür kam eine erhöhte Unterkonstruktion zum Einsatz, welche die Pflege des Gründachs erleichtert.



Innert zweieinhalb Tagen transportierte die Drohne über 600 Module auf die Dächer.



Die Lastdrohne setzt jedes Modul präzise auf der Unterkonstruktion ab.

Die Lastdrohne in Zahlen

In Weinfelden kam eine Lastdrohne des Typs DJI FlyCart 30 zum Einsatz.



Eigengewicht der Drohne: 42,5 kg ohne Akkus / 65 kg mit zwei Akkus

Maximale Traglast: 30 kg mit zwei Akkus / 40 kg mit einem Akku

Maximales Fluggewicht: 95 kg

Grösse: 2800 × 3085 × 947 mm (L × B × H)

Anzahl Rotoren: 8

Flugdauer mit zwei Akkus:
18 bis 25 Minuten

Vorteil: punktgenaue Platzierung jedes Moduls, auch auf Steildächern oder auf Dächern mit geringer Dachlast. Monteure müssen keine Lasten mehr tragen.

Montage mit Lastdrohne

Weil rund um die Gebäude keine geeignete Zufahrt für einen Kran vorhanden war, setzte die beauftragte Montagefirma auf eine Lastdrohne, um die Module aufs Dach zu heben. Bei einer ADEV-Anlage kam dieses Verfahren erstmals zum Einsatz.

«Wegen des starken Winds musste die Montage zwar zweimal verschoben werden», sagt Beat Greber, Projektleiter bei der ADEV. «Anschliessend liessen sich die Module jedoch punktgenau auf der Unterkonstruktion absetzen, sodass sie vor Ort nur noch befestigt und verbunden werden mussten.» Innerhalb von zweieinhalb Tagen transportierte die Lastdrohne so 630 Module auf die Dächer.

Die Anlage wurde zwischenzeitlich in Betrieb genommen. Auf dem Areal wird unterdessen weitergebaut. Neben den bestehenden Gebäuden entstehen zwei weitere Neubauten. Zudem wird ein Bestandsgebäude saniert. Auch auf diesen Dächern wird die ADEV weitere Solaranlagen mit zusätzlich rund 300 Kilowatt Leistung bauen. Dave Siddiqui hat bereits weitere Ideen für das Areal: «Als nächste Schritte könnten wir uns solarüberdachte Carports für die E-Mobilität sowie eine Speicherbatterie im eigenen Stromverbund gut vorstellen.» ■

40 Jahre dabei – und immer noch der Erste am Morgen

Sebastiano Rossi kam als Lehrling zur Willy Gysin AG – und blieb.
Seit 2009 leitet er unser Tochterunternehmen.



Am 1. April 1986 trat ein 16-jähriger Junge aus Tecknau seine Lehre bei der Willy Gysin AG an. Eigentlich wollte Sebastiano Rossi Radio/TV-Elektriker werden, doch die wenigen Lehrstellen waren sehr begehrt. Dann weckte eine Schnupperlehre seine Freude am Beruf des Elektromonteurs. Heinrich Gysin gab ihm die Chance und nahm ihn als Lehrling bei der Willy Gysin AG auf. Fortan fuhr er jeden Tag mit seinem Mofa vom Typ Malaguti Fifty nach Liestal. Bei Wind und Wetter, und wenn es besonders kalt war, mit Zeitungen unter der Jacke.

«An meinem 18. Geburtstag nahm mich mein Chef, Herr Gysin, zur Seite und sagte: Also, entweder sage ich ab jetzt Herr Rossi zu dir, oder du sagst Heini zu mir. Das waren noch Zeiten! Heute kommt jeder Schnupperstift schon mit «Hallo zäme» zur Tür herein.»

Nach dem Lehrabschluss blieb Sebastiano bei der Willy Gysin AG, die damals noch über 30 Mitarbeitende beschäftigte. Er spezialisierte sich auf Telefonie und bildete sich zum Telematiker weiter. Bald war er kreuz und quer durch die ganze Schweiz unterwegs und installierte für den Bund und die damalige PTT, heute Swiss-

com, Telefonanlagen jeder Grössenordnung. Dabei kam ihm zugute, dass er als Sohn einer Spanierin und eines Italieners mehrere Sprachen beherrscht.

«Damals hatten wir im Stedtl noch einen Verkaufsladen. Da gab es Elektrozubehör, Modelleisenbahnen, später den ersten Swisscom-Shop. Eine Zeit lang befand sich fast die ganze Firma dort, sogar das Magazin.»

Es folgten schwierige Jahre. Die Digitalisierung veränderte die Branche in kurzer Zeit grundlegend, und andere Anbieter reagierten schneller auf den Wandel. Die Willy Gysin AG geriet zunehmend unter Druck und musste Stellen abbauen. Als Heinrich Gysin 2002 starb, hielt Sebastiano das Unternehmen mit laufenden Aufträgen und einem Darlehen eines Lieferanten über Wasser.

Ein Auftrag aus dieser Zeit brachte die Wende: der Einbau der ersten Telefonzentrale bei der ADEV. Über diesen Auftrag wurde deren damaliger Geschäftsleiter Eric Nussbaumer auf die Willy Gysin AG aufmerksam und übernahm später einen grossen Teil der Aktien. Für die Elektrofirma war das ein Glücksfall. Mit seinem unter-



Offene Stellen bei der Willy Gysin AG

Eidg. dipl. Elektroinstallateur
(m/w/d) als Fachkundiger Leiter
60 – 100%

Elektroinstallateur EFZ (m/w/d)
80 – 100%

Lehrstellen ab August 2026
Elektroinstallateur/-in EFZ
Montage-Elektriker/-in EFZ

Aus dem Firmenarchiv: Betriebsausflug nach Murten zum 50-Jahr-Jubiläum 1998. Sebastiano inmitten seiner Lehrlinge, für die er damals Vorbild und ziemlich cooler Typ zugleich war.

nehmerischen Gespür stabilisierte Eric Nussbaumer den Betrieb finanziell und stellte ihn wieder auf tragfähige Füsse.

«Nach zwei kurzen Versuchen mit anderen Geschäftsführern fragte mich Eric vor Ostern 2009, ob ich Geschäftsführer werden wolle. Doch ich winkte ab. Darauf sagte Eric nur: Überleg es dir über die freien Tage. Wenn du Nein sagst, liquidiere ich die Firma. Er wusste genau, dass ich das nie zugelassen hätte.»

Seit 2009 ist Sebastiano nun «der Chef». Wer mit der Willy Gysin AG zu tun hat, weiss, wie viel Herzblut er in diesen Betrieb steckt. Das spürt auch das Team, wie die beiden Interviews mit Nik Musaj und Cyril Dürrenberger in dieser Ausgabe zeigen (vgl. Seite 12/13). Nik schätzt an ihm den wertschätzenden Umgang und seine Art, auch nach schwierigen Momenten nicht nachtragend zu sein. Cyril wiederum hat beobachtet, dass Sebastiano bis heute oft als Erster in den Betrieb kommt und als Letzter geht.

So verlässlich Sebastiano selber geblieben ist: Seit seinen Anfängen in der Firma hat sich fast alles verändert. Zu seinem ersten Auftrag im Schwimmbad Gitterli fuhr er noch mit einem Renault 4 und einem Werkzeugkasten aus Holz. Heute laufen viele Arbeiten unter grösserem Zeitdruck als früher. Sebastiano hingegen ist über die Jahre ruhiger geworden: Aus dem lebenshungrigen Stift wurde ein lebenserfahrener Familienvater, der Höhen und Tiefen erlebt hat und nicht mehr so leicht aus der Fassung gerät.

«Was die Zukunft bringt? Eines ist klar: Ich lasse die Willy Gysin AG nicht im Stich. In den nächsten Jahren möchte ich eine Nachfolge aufbauen, damit ich das Geschäft an meinem 65. Geburtstag sauber übergeben kann.»

Am 2. April 2026 – gleichzeitig Sebastianos Geburtstag (!) – feierte das Team das 40-Jahr-Jubiläum mit einem kleinen Überraschungsfest. Die Freude darüber war ihm anzusehen. Wir danken Sebastiano herzlich für seine Treue, seinen grossen Einsatz und alles, was er für die Willy Gysin AG geleistet hat. Wir wissen, was wir an ihm haben. ■



Axpo Energy Reports unter der Lupe

Axpo hat mit den Energy Reports eine umfassende Datengrundlage zur Zukunft der Schweizer Stromversorgung vorgelegt. Die Studien zeigen deutlich, dass erneuerbare Energien eine zentrale Rolle spielen müssen. Aus Sicht der ADEV werden jedoch einzelne Annahmen und Schlussfolgerungen zu einseitig dargestellt.

Axpo, die grösste Stromproduzentin der Schweiz, hat im März 2026 umfangreiche Energy Reports veröffentlicht. Die Studien untersuchen, wie der steigende Strombedarf der Schweiz gedeckt werden kann, besonders im Winter, wenn der Verbrauch hoch und die Produktion tief ist.

Im Zentrum stehen zwei Szenarien. «Erneuerbare + Gas» setzt auf einen starken Ausbau von Wind- und Solarenergie, ergänzt durch marktaktive Gaskraftwerke ab etwa 2040. «Koexistenz» kombiniert einen geringeren Ausbau von Wind, PV und Gas mit dem Langzeitbetrieb bestehender Kernkraftwerke und möglichen neuen Kernkraftwerken ab etwa 2049.

Axpo hält «Erneuerbare + Gas» für das sinnvollere Szenario, sofern die Schweiz mehr Windkraft zubaut, Gaskraftwerke ermöglicht und bestehende Kernkraftwerke länger betreibt. Neue Kernkraftwerke bleiben aus Sicht

von Axpo prüfenswert, stehen für das Unternehmen aber nicht im Vordergrund. Unabhängig vom Szenario empfiehlt Axpo vier Massnahmen: längere Laufzeiten bestehender Kernkraftwerke, Förderung mit Fokus auf Winterstrom, schnellerer Windausbau und rechtliche Grundlagen für Gaskraftwerke. Die ADEV begrüsst, dass auch die Axpo den Ausbau der Windkraft als wichtige Massnahme unterstützt.

Optimistische Annahmen zur Kernenergie

Die Axpo stellt zwar zwei Szenarien gegenüber, wählt ihre Annahmen aber so, dass Kernenergie vergleichsweise gut abschneidet. Neue Kernkraftwerke werden mit günstigen Kosten gerechnet, obwohl aktuelle Projekte in Europa und den USA lange Verzögerungen und massive Kostensteigerungen zeigen. Zudem setzt das Modell bei neuen Kernkraftwerken stark auf staatliche Risikoübernahme.



Axpo Energy Reports

Wasserkraft



Axpo Energy Reports

Windenergie



Reports

Solarenergie

Die Axpo Energy Reports beleuchten verschiedene Wege für die Zukunft der Schweizer Stromversorgung.

Damit verzerren die Reports den Kostenvergleich. Abgeschriebene bestehende Kernkraftwerke werden teilweise neuen PV-Anlagen gegenübergestellt, während neue Atomkraftwerke nicht mit vollständigen Versicherungs- und Entsorgungskosten abgebildet werden. Gleichzeitig bewertet Axpo die Lernkurven und Leistungssteigerungen bei erneuerbaren Technologien – Solar, aber auch Windkraft – zurückhaltend, diejenigen der Kernenergie hingegen wohlwollend. Dadurch entsteht der Eindruck, Gas und Kernenergie seien für die künftige Stromversorgung nahezu unverzichtbar.

Der starke Fokus auf das Winterhalbjahr ist nachvollziehbar, blendet aber Systemfragen im Sommer teilweise aus. Wenn viel günstiger Solarstrom verfügbar ist, stellt sich auch die Frage, wie flexibel Kernkraftwerke reagieren können und welche Kosten entstehen, wenn teure Bandenergie weiterläuft oder abgeregelt werden muss.

Link zu den
Axpo Energy Reports:



Solarstrom wird unterschätzt

Die Reports unterschätzen die Dynamik der Photovoltaik, der Speichertechnologien und neuer Vermarktungsmodelle. Zwar bestätigt Axpo die zentrale Rolle der PV, bewertet ihr Potenzial und die weitere Kostensenkung jedoch zu tief. Zudem unterscheiden die Reports zu wenig zwischen kleinen, teureren Anlagen und grossen Dach- oder Freiflächenanlagen, die heute bereits sehr günstig Strom produzieren können.

Umstritten ist auch die Darstellung des Eigenverbrauchs als «implizite Förderung». Ein Argument, das immer wieder angeführt wird. Axpo begründet dies damit, dass Betreiberinnen und Betreiber weniger Netzentgelte und Abgaben bezahlen. Diese Sicht greift zu kurz, weil Eigenverbrauch, Speicher und Lastmanagement den Netzausbau auch begrenzen können und damit Kosten einsparen. Bei der Kernenergie hingegen misst die Axpo nicht mit gleichen Ellen, obwohl auch dort erhebliche Risiken letztlich von Staat und Bevölkerung getragen würden. Nach derselben Logik liesse sich also auch von einer «impliziten Förderung» der Kernenergie sprechen.

Alles in allem liefern die Axpo Energy Reports wichtige Daten, aber keine neutrale Gesamtbewertung der Schweizer Energiezukunft. Sie zeigen vor allem, welche Stromversorgung aus Sicht einer grossen Marktakteurin plausibel und wirtschaftlich interessant erscheint. Umso wichtiger wird auch in Zukunft der Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren und die Suche nach gemeinsamen Zielen sein. ■



WILLY GYSIN AG

Willy Gysin AG persönlich

In dieser Ausgabe stellen wir zwei langjährige Mitarbeitende der Willy Gysin AG vor. Der ADEV-Tochterbetrieb übernimmt zahlreiche Montage- und Servicearbeiten und sorgt konkret für die Energiewende in der Praxis.



Cyril Dürrenberger

Elektroinstallateur EFZ, Bauleiter Elektro/Photovoltaik, Willy Gysin AG

Cyril Dürrenberger gehört zu den erfahrenen Monteuren der Willy Gysin AG. Seit elf Jahren ist er im Betrieb. Seine Lehre absolvierte er bei der Elektro Degen AG in Bubendorf und wechselte danach zu Etavis in Muttenz, wo er rund ein Jahr blieb. Gegen Ende dieser Zeit wurde er an eine kleine Liestaler Elektrofirma ausgeliehen: die Willy Gysin AG. Dort passte für ihn vieles zusammen. Also fragte er kurzerhand, ob er bleiben könne.

Cyril wohnt mit seiner Familie in Augst. Mit den zwei Kindern im Alter von drei und fünf Jahren wird es zu Hause selten langweilig. In ihrer Freizeit ist die Familie gerne draussen: Sie spielen im Wald, bräteln Würste am Feuer und geniessen die gemeinsame Zeit in der Natur. Vielleicht kommt dank dem fünfjährigen Sohn demnächst auch Cyrils Hobby Fussball wieder etwas mehr zum Zug, für das zuletzt nicht mehr oft Zeit blieb.

Was gefällt Dir an der Arbeit bei der Willy Gysin AG besonders?

Mir gefällt vor allem die Vielseitigkeit. Bei meinem Lehrbetrieb habe ich zum Teil monatelang Brandmelder montiert. Einen nach dem anderen. Bei der Willy Gysin AG ist das anders: Einen Tag bin ich auf einem Umbau, dann wieder in einem Neubau, mal auf dem Dach und montiere Solarmodule oder ich bin für einen Serviceauftrag unterwegs. Diese Abwechslung macht mir sehr viel Spass.

Du bist bauleitender Monteur. Was bedeutet das konkret auf der Baustelle?

Als bauleitender Monteur plane und entscheide ich auf der Baustelle weitgehend selbständig. Ich bestelle auch das Material selbst und teile mir die Arbeit so ein, dass es sinnvoll aufgeht. Gerade bei Solaranlagen merkt man oft erst auf dem Dach, ob das am Computer gezeichnete Modul-Layout wirklich passt. Dann verschiebe ich auch mal Module oder finde noch zusätzlichen Platz. Am Ende geht es darum, die Dachfläche möglichst gut zu nutzen und möglichst viele Module unterzubringen.

Wie verändert sich Deine Arbeit durch neue Energielösungen?

Spannend finde ich vor allem die integrierte Gebäudetechnik, die immer wichtiger wird. Eine PV-Anlage kommt heute kaum mehr allein. Meist gehören auch ein Speicher und E-Lademöglichkeiten dazu, zunehmend mit bidirektionalem Laden. Die Nachfrage nach solchen Lösungen steigt, und viele Kundinnen und Kunden wollen ihr Haus technisch auf den neusten Stand bringen.

Ich erinnere mich an ein Haus in Nuglar (vgl. ADEV aktuell 02/2023), in das der Besitzer ein Smarthome-System einbauen liess. Ich war mehrere Tage damit beschäftigt, Leitungen und Sensoren zu verlegen, damit Solaranlage, Wärmepumpe, Beschattung und die anderen elektrischen Verbraucher im Haus miteinander kommunizieren können. Seither war ich schon zweimal wieder dort, und es funktioniert alles tadellos. Schön zu sehen, dass die Technik nicht nur sauber eingebaut ist, sondern im Alltag auch wirklich läuft.

Nik Musaj

Eidg. dipl. Elektroinstallateur,
Projektleiter Willy Gysin AG

Eigentlich wollte Nik Musaj Koch werden. Schon während der Schnupperlehre merkte er jedoch, dass die Arbeitszeiten schlecht zu seinen damaligen Karriere träumen bei den C- und B-Junioren im Fussball passten. Statt in der Küche landete er deshalb bei Elektro Walther in Nunningen, erhielt dort eine Lehrstelle und blieb inklusive Ausbildung fast sieben Jahre im Betrieb.

Danach wechselte Nik zu den SBB, wo er fünfeinhalb Jahre als Spezialmonteur arbeitete und mit Leitungen aller Art in Berührung kam: von hauchdünnen Glasfaserkabeln bis zu armdicken Hochspannungsleitungen. In dieser Zeit absolvierte er auch die Meisterausbildung zum eidgenössisch diplomierten Elektroinstallateur. Nach einem kurzen Ausflug in die Selbständigkeit, den er rückblickend vor allem als «Gewinn an Lebenserfahrung» verbucht, vermittelte ihn ein ehemaliger Lieferant zur Willy Gysin AG. Dort arbeitet er mittlerweile seit fünfeinhalb Jahren in einer Teilzeitanstellung und schätzt die vielseitige Arbeit bis heute.

Privat baut Nik derzeit in Büsserach ein Haus für seine Familie. Die Elektroinstallationen übernimmt er selbstverständlich selbst, inklusive Loxone-System für die smarte Steuerung. Wenn neben Arbeit, Baustelle und drei Töchtern noch Zeit bleibt, treibt er Sport oder steht in der Küche. Mindestens zweimal pro Woche kocht er selbst. Anbrennen lässt er dabei nichts.

Worin bist Du besonders stark?

Ich bin ein Zahlenmensch. Schon in der Schule war ich gut in Mathe. Bis heute sehe ich auf den ersten Blick, ob ein Schema funktioniert oder eine Tabelle aufgeht. Ich kenne mich mit Normen und Richtlinien aus und habe es gerne, wenn alles sauber und nachvollziehbar ist. Deshalb bin ich auch oft derjenige, der die letzten Messungen und Kontrollen an Anlagen durchführt, nachdem die Monteure fertig sind.



Wann ist für Dich eine Arbeit wirklich gut gemacht?

An erster Stelle steht natürlich die Sicherheit. Gerade mit viel Erfahrung wird man bei der eigenen Sicherheit manchmal fast zu routiniert. Das darf nicht passieren. Wichtig ist mir auch, dass sauber gearbeitet wird und man versteht, weshalb man etwas so und nicht anders macht. Das versuche ich auch unseren Lernenden mitzugeben. Sie sollen am Abend auf die Baustelle schauen können und stolz sein auf das, was sie geleistet haben.

Ihr arbeitet oft für die ADEV. Wie läuft diese Zusammenarbeit ab?

Gerade haben wir in Läuelfingen gemeinsam eine DC-Ladestation installiert (vgl. Seite 14). Dabei war ich von Anfang an eng in das Projekt eingebunden und habe mit dem ADEV-Projektleiter Thomas Kramer zusammengearbeitet. Zuerst bauten wir die Solaranlage auf dem Dach des Werkhofs. Später kamen der Netzanschluss und der Ausbau der Verteilung auf eine Kapazität von bis zu 500 Ampère dazu.

Als Praktiker konnte ich bei den Berechnungen viel beitragen, weil ich weiss, worauf es bei der Umsetzung draussen ankommt. Nach der aufwändigen Planung haben wir auch eigenhändig Kabel eingezogen. Jetzt steht die Ladestation, und die Leute können dort ihr E-Auto laden. ■

Neuer Ladepunkt für das Homburgertal

In Läuelfingen (BL) hat die ADEV ihre erste öffentliche E-Ladestation in Betrieb genommen. Als Pilotanlage liefert sie wichtige Erkenntnisse für weitere Projekte im Bereich E-Mobilität.

Seit März 2025 betreibt die ADEV auf dem Dach des Werkhofgebäudes in Läuelfingen eine 82-Kilowatt-Solaranlage (vgl. ADEV aktuell 04/2024). Der Werkhof selbst bezieht nur wenig Strom, sodass regelmässig Überschüsse anfallen. Gleichzeitig gibt es im oberen Homburgertal bislang keine öffentliche Schnellladestation für Elektrofahrzeuge. Diese Ausgangslage war für die ADEV Anlass, in Läuelfingen ihre erste öffentliche E-Ladestation zu planen.

Nach sorgfältigen Vorabklärungen wurde Anfang Januar in einem ersten Schritt der Netzanschluss des Werkhofs ausgebaut. Dies war aus zwei Gründen nötig, erklärt Thomas Kramer, Projektleiter bei der ADEV: «Zum einen kann nun die volle Leistung der Solaranlage ins Netz gespiesen werden. Zum anderen steht auch in der Nacht genügend Strom zur Verfügung, um ein E-Auto mit 100 Kilowatt Leistung zu laden.»

Pilotanlage und wichtige Erkenntnisse

Nach diesen Vorarbeiten installierte die Willy Gysin AG vor dem Gebäude eine DC-Schnellladestation mit zwei Ladepunkten. Die Herstellerin der Ladesäule sorgt auch dafür, dass diese in den gängigen Online-Karten erscheint, damit E-Autofahrende sie unterwegs leicht finden. Auch das Bezahlen per Karte und die Abrechnung sind sichergestellt.

Für Thomas Kramer ist klar: «Die Ladesäule in Läuelfingen ist eine Pilotanlage, die uns wichtige Erkenntnisse liefern wird. Wir loten Möglichkeiten aus, stossen aber auch an Grenzen.» Zwar bietet die Technologie heute fast unbegrenzte Möglichkeiten bei der Tarifgestaltung oder der Bezahlung. Alles, was über den Standard hinausgeht, verursacht jedoch auch zusätzliche Kosten und würde damit einen wirtschaftlichen Betrieb rasch erschweren.

E-Mobilität heute Standard

Bei neuen Solarprojekten gehört die Frage nach der E-Mobilität heute fast immer dazu. Kundinnen und Kunden erwarten, dass in ZEV-Lösungen auch Lademöglichkeiten vorgesehen werden. Umso wertvoller sind die Erfahrungen, die die ADEV nun in Läuelfingen sammelt.

Weitere Ausbauschritte sind bereits geplant: Wenn die Bahnhofstrasse in absehbarer Zeit saniert wird, könnte in diesem Zusammenhang auch eine Leitung zum benachbarten Bahnhofsparkplatz gelegt und dort AC-Ladestationen installiert werden. Damit mehr Solarstrom für das Laden von Autos zur Verfügung steht wird auch die Installation einer Speicherbatterie geprüft.

Der Tarif für Ladestrom liegt übrigens bei 54 Rappen pro Kilowattstunde. ■



Einweihung der neuen Ladestation beim Werkhof Läuelfingen: Bernhard Schmock (ADEV), Thomas Kramer (ADEV), Sabine Bucher (Landrätin GLP, alt Gemeindepräsidentin Läuelfingen), Michael Dinter (Gemeindepräsident Läuelfingen), Thomas Tribelhorn (ADEV).

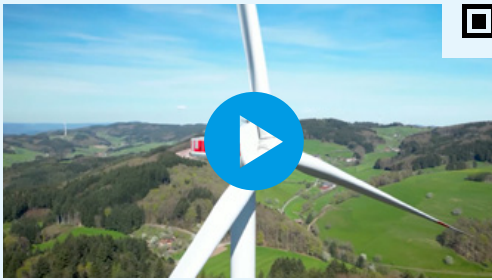
KURZMELDUNGEN

Zweites Windrad im Südschwarzwald am Netz

Am 9. April wurde auf der «Hohe Eck» in Freiamt im Südschwarzwald ein weiteres repowertes Windrad feierlich eingeweiht. Damit ist das zweite von drei Windrädern des regionalen Projektportfolios der FHE Windkraft GmbH & Co. KG in Freiburg am Netz. Die ADEV ist mit 10 Prozent daran beteiligt (vgl. ADEV aktuell 04/2024).

Das neue Windrad ersetzt eine Anlage, die über 20 Jahre in Betrieb war. Dank Repowering steigt die Leistung deutlich: Die neue Turbine vom Typ Enercon E-138 EP3 ist mit rund 180 Metern etwa 60 Meter höher als ihre Vorgängerin und erreicht mit 4260 Kilowatt die dreifache Nennleistung. Statt bisher 2,3 Millionen soll sie künftig rund 7,4 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren. Das entspricht dem Verbrauch von etwa 2400 Haushalten. ■

Zum Beitrag von TV Baden Süd



Andreas Markowsky (Gründer der Ökostromgruppe Freiburg), Thomas Tribelhorn (Vorsitzender der Geschäftsleitung ADEV), Hannelore Reinbold-Mench (Bürgermeisterin Freiamt), Thomas Schuwald (Geschäftsführender Gesellschafter der Ökostromgruppe Freiburg).

Bildquelle: Ökostromgruppe Freiburg, Fotograf: Cinesyle/FPV



Solaranlage Homburg fit für die nächsten 30 Jahre



Auch auf dem südausgerichteten Stalldach eines Bauernhofs in Homburg mussten mangelhafte Trina-Solarmodule ersetzt werden (vgl. ADEV aktuell 01/2026). Die Anlage aus dem Jahr 2013 leistete bisher 67 Kilowatt und speiste den produzierten Strom vollständig ins Netz ein.

Dank leistungsstärkerer Module konnte die installierte Leistung auf derselben Fläche auf 109 Kilowatt erhöht werden. Aus Abrechnungsgründen ist die Anlage künftig in zwei Teile gegliedert: eine 67-Kilowatt-Einspeiseanlage wie bisher sowie eine 42-Kilowatt-Anlage für den Eigenverbrauch auf dem Hof.

Im Zuge der Erneuerung ersetzte die ADEV auch die Unterkonstruktion und die Wechselrichter. Zudem wurde der Dachnutzungsvertrag um 30 Jahre verlängert. ■

Wärmeverbund Tenniken vor der Übernahme



Die bestehende Holzsnitzelheizung ist am Ende ihrer Lebensdauer.

Die ADEV betreibt den Wärmeverbund Tenniken bereits seit 2023 im Auftrag der Gemeinde (vgl. ADEV aktuell 03/2023). Von Beginn an bestand die Möglichkeit, den Verbund später ganz zu übernehmen. Nun haben sowohl der Verwaltungsrat der ADEV als auch die Gemeindeversammlung Tenniken dem Verkauf zum symbolischen Betrag von einem Franken zugestimmt. Der Wärmeverbund versorgt rund 55 Liegenschaften mit einer Leistung von etwa 700 Kilowatt.

Die bestehende Holzsnitzelheizung ist am Ende ihrer Lebensdauer. Die Wärmeversorgung läuft deshalb bereits heute über eine mobile Übergangslösung. Die ADEV plant ein neues Gebäude mit einer modernen Schnitzelheizung nach heutigen Standards.

Vor der Vertragsunterzeichnung müssen noch die Wärmelieferverträge mit den bestehenden Kundinnen und Kunden erneuert und verlängert werden. Die Preise entsprechen im Durchschnitt den bisherigen Tarifen der Gemeinde. Ziel ist es, die Verträge bis Sommer abzuschliessen, damit die ADEV den Verbund per 1. Juli übernehmen kann. ■

Vorstoss für netzebenenübergreifende LEG angenommen



Lokale Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) sollen künftig auch netzebenenübergreifend gebildet werden können. Die bisherige Vorgabe, dass alle Teilnehmenden auf derselben Netzebene angeschlossen sein müssen, verhindert immer wieder sinnvolle Projekte. Denn Windparks und grosse Solaranlagen sind meist an Netzebene 5 (Mittelspannung) angeschlossen, Verbraucherinnen und Verbraucher jedoch an Netzebene 7 (Niederspannung). Ebenenübergreifende LEG würden die lokale Vermarktung erneuerbarer Energie erleichtern. Für die ADEV eröffnet dies etwa die Möglichkeit, Strom aus der neuen Solaranlage in Gelterkinden lokal zu vermarkten (siehe S. 5).

Eine entsprechende Motion von Nationalrätin und ADEV-Verwaltungsrätin Barbara Schaffner (GLP/ZH) hat der Nationalrat mit 127 zu 61 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Nun geht das Geschäft an den Ständerat. ■



Melissa Schnider schliesst HR-Weiterbildung erfolgreich ab

Melissa Schnider, Assistentin der Geschäftsleitung, hat im März 2026 die Zertifikatsprüfung «HR-Assistentin mit Zertifikat von Human Resources Swiss Exams (HRSE)» erfolgreich abgeschlossen. Dabei gehörte sie zu den drei besten Absolventinnen und Absolventen der gesamten Deutschschweiz.

Motiviert von Marion Ranft, ehemalige Leiterin Finanzen und Administration, absolvierte Melissa die intensive Weiterbildung seit August 2025 neben ihrer 100-Prozent-Stelle. Künftig übernimmt sie bei Bedarf verschiedene HR-Aufgaben und stellt die Stellvertretung in der Personaladministration sicher. Die ADEV gratuliert herzlich zur bestandenen Ausbildung und zu diesem schönen Erfolg. ■